

Wittener Kulturgemeinde e.V.

*Konzert-
Programm*



Konzertreihe "WEISS"

Dienstag, 13. Oktober 1992, 20.00 Uhr
Städtischer Saalbau Witten, Bergerstraße 25

DRESDNER PHILHARMONIE

Dirigent: Jörg-Peter Weigle
Solist: Peter Rösel, Klavier

PROGRAMM

Carl-Maria von Weber
1786-1826

Ouvertüre zur Oper "Oberon"

Ludwig van Beethoven
1770-1827

**Konzert für Klavier und Orchester
Nr. 1 C-Dur op. 15**
Allegro con brio
Largo
Rondo (Allegro scherzando)

PAUSE

Anton Dvorák
1841-1904

Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95
"Aus der neuen Welt"
Adagio - Allegro molto
Largo
Scherzo (Molto Vivace)
Allegro con fuoco

1,- DM -

Carl Maria von Weber (1786 – 1826), Ouvertüre zur Oper "Oberon"

Die Londoner Uraufführung der romantischen Feenoper "Oberon" gestaltete sich zum letzten Triumph im Leben Carl Maria von Webers; bereits während der Komposition war er todkrank. Und nach dem Londoner Ereignis berichtete er in einem Brief: "Wie ich ins Orchester trat, erhob sich das überfüllte Haus, und ein unglaublicher Jubel, Vivat- und Hurra-Rufen, Hüte- und Tücherschwenken empfing mich und war kaum zu stillen." Weber dirigierte noch elf weitere Vorstellungen und starb kurz vor der geplanten Heimreise. In "Oberon" – das Libretto verfaßte James Robinson Planché – fand Weber noch einmal unter Verwendung einiger älterer Kompositionen zur Nummernoper zurück, was gegenüber dem "Freischütz" einen gewissen Rückschritt markiert. Freilich sind die Märchen- und Feenwelt, die Atmosphäre aus Tausendundeiner Nacht und des Orients treffend skizziert. Höhepunkte der Oper bilden die musikalischen Schilderungen der Meer-Szenen. Die Ouvertüre beginnt mit dem musikalischen Urbild der Romantik, dem Hornruf, der sich hier auf Hüons Zauberhorn bezieht.

Ludwig van Beethoven (1770 – 1827), Konzert für Klavier und Orchester

Nr. 1 C-Dur op. 15

Von den fünf Klavierkonzerten, die Ludwig van Beethoven der Nachwelt hinterließ, wird häufig nur den letzten drei Werken (c-Moll, G-Dur, Es-Dur) die "echte Beethovensche Prägung" zuerkannt. Zwar kündigen die ersten zwei Konzerte – die Reihenfolge müßte eigentlich aus der Sicht des Vollendungsdatums genau umgekehrt sein – noch von der Nähe zur Mozart, zwar bildet die virtuos-frische Spielfreude ein wesentliches Merkmal, dennoch sind unverwechselbare Eigenarten des frühen Beethoven-Stils unverkennbar. Das Klavierkonzert C-Dur schrieb Beethoven zum eigenen Gebrauch, um seinen Ruf in Wien zu festigen, und zwar als Komponist und Interpret. Den ungewöhnlich umfangreichen Kopfsatz – die Themenexposition ist traditionsgemäß dem Orchester anvertraut – hat Beethoven in der Sonatenform verfaßt; die strahlende, freilich niemals selbstgefällige Pianistik gipfelt in einer Kadenz. Sehr empfindsam ist der Largo-Satz (As-Dur), den man durchaus als das Herzstück der Partitur bezeichnen könnte. Übermut und Charme kennzeichnen das hurtige Finale in Rondo-Form. Die Seitengedanken erklingen hier in einem auffallend volkstümlichen Ton. In diesem Kehraus wird der Geist Haydns beschworen. Insgesamt rückt das Klavierkonzert in die Nähe zur C-Dur-Sonate op. 2. Nr. 3 und zur etwas später entstandenen ersten Sinfonie.

Antonin Dvorák (1841 – 1904), Sinfonie Nr. 9 e-Moll op. 95 (Aus der neuen Welt)

In der Zeit vom 10. Januar bis zum 24. Mai 1893 entstand Antonin Dvoráks neunte und letzte Sinfonie. Es war eine Zeit, in der der Komponist für eine hohes Gehalt am Nationalkonservatorium von New York lehrte, in der er vom Leben und Treiben in einer Metropole ebenso beeindruckt war wie von der amerikanischen Folklore, die er für sich entdeckte. Der am 15. Dezember 1893 in der berühmten Carnegie Hall unter der Leitung von Anton Seidl uraufgeführten neunten Sinfonie verlieh Dvorák selbst den Beinamen "Aus der neuen Welt". Wenn es auch so scheint, als habe er vor allem Indianer-Musik verarbeitet, muß doch darauf verwiesen werden, daß die Folklore nur der Inspiration diene. Dvorák: "Aber den Unsinn, daß ich indianische oder amerikanische Motive verwendet hätte, lassen Sie aus, weil das eine Lüge ist. Ich habe nur im Geiste dieser amerikanischen Volkslieder geschrieben." Aus dieser Perspektive heraus kann etwa der auf ein halbtönen, fünftönigen Skala basierende langsame Satz mit seiner einprägsamen Englischhorn-Melodie beleuchtet werden. Im Scherzo finden sich Klänge, die an Dvoráks tschechische Heimat erinnern. Auffallend bei der Gesamtkonzeption des populären Werkes ist die Wiederkehr des Hauptthemas aus dem ersten Satz; man könnte es fast als ein Motto bezeichnen. Es ist nicht falsch, bei dieser Sinfonie von der Erweiterung einer ursprünglichen nationalen Tonkunst zu sprechen.

MS.

VORANZEIGE

Konzert, Reihe "ROT"
Dienstag, 20. Oktober 1992

LES VIOLONS DU ROY (Quebec)

Leitung: Bernhard Labadie
Solisten: Lyne Fortin, Sopran
Marc Grauwels, Flöte

Bach Mozart Devienne Vivaldi Dvorák

*

Konzert, Reihe "WEISS"
Mittwoch, 28. Oktober 1992

WESTDEUTSCHE SINFONIA
Konzert im Rahmen des
"Festivals of Music from Great Britain - Britain in Europe"

Leitung: Dirk Joeres
Solist: Gordon Hunt, Oboe

Sterndale-Bennett Vaughan-Williams Weir Mendelssohn-Bartholdy

*

Konzert, Reihe "ROT"
Freitag, 27. November 1992

STAATLICHES SYMPHONIEORCHESTER RUSSLAND
(vormals Staatliches Symphonieorchester der UdSSR)

Leitung: Jewgenij Swetlanow
Solisten: Nikolai Luganskij, Klavier

Prokofieff Borodin Skriabin